



# zsaumhoidn!

## Miteinander in Wolfsegg

Nr. 20 – 30.4.2020



Liebe Wolfseggerinnen  
und Wolfsegger!

Zum heutigen „Tag der Arbeitslosen“ und morgen zum „Tag der Arbeit“ überlasse ich Papst Franziskus das Wort. Eine echte Ermunterung zum **zsaumhoidn!**

„Solidarität ist ein Wort, das nicht immer gefällt. ... Aber es ist ein Wort, das sehr viel mehr bedeutet als einige sporadische Gesten der Großzügigkeit. Es bedeutet, dass man im Sinne der Gemeinschaft denkt und handelt, dass man dem Leben aller Vorrang einräumt – und nicht der Aneignung der Güter durch einige wenige. Es bedeutet auch, dass man gegen die strukturellen Ursachen der Armut kämpft: Ungleichheit, das Fehlen von Arbeit, Boden und Wohnung, die Verweigerung der sozialen Rechte und der Arbeitsrechte. Es bedeutet, dass man gegen die zerstörerischen Auswirkungen der Herrschaft des Geldes kämpft: die Zwangsumsiedlungen, die schmerzlichen Emigrationen, den Menschenhandel, Drogen, Krieg, Gewalt und all jene Realitäten, unter denen viele von euch zu leiden haben und die wir alle zu ändern gerufen sind. Die Solidarität, verstanden in ihrem tiefsten Sinne, ist eine Art und Weise, Geschichte zu machen.“ (2014, *Rede an die Volksbewegungen*)

Der Grundgedanke „Arbeit steht vor dem Kapital“ durchzieht auch die Enzyklika „*Laborem exercens*“ (1981) von Papst Johannes Paul II. In diesem Sinn: Hoch der Erste Mai! **Markus Himmelbauer**

## 1. Mai – seid's dabei!

Wir sehen uns beim Krapfenkirtag am 1. Mai – wenn auch erst wieder im Jahr 2021.



Frische Krapfen, handgemachtes Kunsthandwerk, viel Musik und jede Menge gute Laune - das alles gibts bei uns am 1.Mai, eine Traditionsveranstaltung der Bergknappenkapelle Kohlgrube.

Aufgrund der momentanen Situation mussten auch wir unser Wunschkonzert am Ostersonntag sowie den Krapfenkirtag und Kunsthandwerksmarkt absagen! Die Lage in Österreich und der ganzen Welt ändert sich täglich, sodass an eine Organisation bzw. Durchführung dieser Veranstaltung derzeit nicht zu denken ist.

Bleibts gesund! Wir sehen uns nächstes Jahr am 1. Mai in Kohlgrube, wenn es heißt: 1.Mai – seid's dabei!

**GLÜCK AUF!**

**Kaiser Petra**

## Maibaum aufstellen in Kohlgrube



Jahr unbekannt. Aus dem Archiv des Schauraums der Bergknappenkapelle Kohlgrube. Kustos Manfred Ecker.

**Lichter der Hoffnung** Jeden Abend um 20 Uhr. Die Kirchenglocken läuten; stelle eine Kerze ins Fenster und sprich ein Vaterunser, das Gebet, das alle Christinnen und Christen weltweit verbindet.

**Impressum: zsaumhoidn!** Miteinander in Wolfsegg, Nr. 20, 30.4.2020: Information, Ermunterung und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer, Mob: 0676/ 8776-5480 markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: [www.dioezese-linz/wolfsegg](http://www.dioezese-linz/wolfsegg)

# 1. Mai: Solidarität und Brüderlichkeit

Die Geschichte des 1. Mai ist auch die Geschichte sozialpolitischer und demokratischer Forderungen. Bis heute. Roland König erklärt die zentralen Anliegen und die Aktualität dieses Feiertags.



## Warum gerade der 1. Mai?

**Roland König:** Ausgangspunkt waren die Maitage des Jahres 1886. Es streikten in Chicago Arbeiterinnen und Arbeiter für die Einführung des Achtstundentages. Es endete leider in einer blutigen Polizeiaktion. In Erinnerung daran wurde der 1. Mai zwei Jahre später, 1888, vom amerikanischen Gewerkschaftsdachverband „American Federation of Labor“ zum Kampftag auserkoren.

## Für welche Anliegen wurde damals gekämpft?

**König:** Man kämpfte bis zur Jahrhundertwende vor allem für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts, sowie für die Pensions-, Witwen- oder Waisenversorgung. In der ersten Republik wurde der 1. Mai in Österreich zum „allgemeinen Ruhe- und Festtag“.

Die tragenden Säulen unserer Gesellschaft sind jene, die unsere Gesellschaft retten, pflegen und schützen.

## Und heute?

**König:** Bezeichnend für den 1. Mai ist der Kampf um Bürger-, Frauen- und Arbeitsrechte. Im Besonderen für Solidarität und Brüderlichkeit, die wiederum gerade in

diesen Tagen gefragt denn je sind. Dies zeigt uns, dass die tragenden Säulen unserer Gesellschaft nicht die Banker und Aktionäre sind, die in der Finanzkrise 2008 als systemrelevant bezeichnet wurden. Sondern es sind



**Maiaufmarsch.** Jahr unbekannt. Der Zug reicht vom Parkplatz (Ortseinfahrt Kohlgrube) bis Wolfsegg (bei der Steinmauer im Graben). Es waren auch viele Vereine dabei. (Manfred Ecker, Schauraum der Bergknappenkapelle Kohlgrube)

vielmehr jene, die unsere Gesellschaft retten, pflegen und schützen. Also unsere ÄrztInnen, Kranken- und Senioren-PflegerInnen, Blaulichtorganisationen, alle, die für unsere Grundversorgung arbeiten. Und eben alle NGO's und freiwilligen Helfer, die jenen zur Seite stehen, die es eben selbst nicht mehr können. Ihnen gehört unser Dank, denn sie leben den 1. Mai durch Ihre Taten. Ich hoffe, dass dieses Zeichen in unseren Köpfen bleibt und wieder mehr zu Brüderlichkeit und Solidarität führt.

## Die gesellschaftliche Leistung ist ja mit dem Begriff „Leistungsgesellschaft“ nicht identisch.

**König:** Es sollte laut darüber nachgedacht werden, dass der Lohn an die Wichtigkeit für unsere Gesellschaft angepasst wird und nicht an Geburt, Status oder Hierarchie. Leistung soll den Wert eines Menschen zur Gesamtwirtschaftsleistung benennen. Aber wie misst man Leistung? Die Ökonomen werfen oftmals Produktivität oder Gewinnmaximierung in den Diskurs. Wir alle wissen aber, dass dies immer mehr zur Ausbeutung und zur wirtschaftlichen Sklavenarbeit führt. Beurteilen wir den Wert eines Menschen doch an seiner gesellschaftlichen Wichtigkeit und nach dieser Wichtigkeit sollte sich das Gehalt dann richten. Damit sind die, die wichtig sind, auch die, die wir als wertvoll entlohnen. ●

## Gebet eines arbeitslosen Menschen

Herr, weißt du, wie das ist:  
Wenn man arbeiten will  
und nicht darf?  
Wenn man immer wieder  
Absagen bekommt?  
Wenn man kein Geld verdient?

Herr, weißt du, wie das ist:  
Wenn man Drückeberger heißt?  
Wenn man Faulpelz heißt?

Herr, weißt du auch:  
Wie weh das tut?  
Wie viel Nerven das kostet?  
Wie verletzend das ist?  
Wie unchristlich das ist?

Herr, ich möchte dir  
keinen Vorwurf machen,  
ich möchte es dir nur sagen dürfen,  
dass ich mir so mein Leben  
nicht vorgestellt habe  
und dass ich mir  
so elend überflüssig vorkomme:  
nicht gebraucht,  
nicht gefordert,  
nicht ernst genommen,  
nicht geliebt.

So bitte ich dich, Herr:  
Hilf mir, dass ich Arbeit finde  
und dass ich auch  
gebraucht werde! Amen.

**Aus:** BIMS Informationen aus der Arge für Arbeitnehmer/innen- und Betriebspastoral Österreichs, 1995